

## Inhalt

V



159,9

457

2037

69.-70. Tausend: April 1990

Ungekürzte Ausgabe

Veröffentlicht im Fischer Taschenbuch Verlag GmbH,  
Frankfurt am Main, Oktober 1972

Lizenzausgabe nach der 4. Auflage von 1928

mit freundlicher Genehmigung  
des Estate of Alfred Adler, New York

Copyright 1912, 1919, 1922, 1928 by Dr. Kurt Adler  
Umschlaggestaltung: Buchholz/Hirsch/Hensinger

Druck und Bindung: Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

ISBN 3-596-26174-0

*AKCD Nr 240 93 | BA*

Einführung . . . . .	7
Vorwort zur ersten Auflage . . . . .	25
Vorwort zur zweiten Auflage . . . . .	26
Vorwort zur dritten Auflage . . . . .	27
Vorwort zur vierten Auflage . . . . .	28
Theoretischer Teil . . . . .	
Einleitung . . . . .	30
I Ursprung und Entwicklung des Gefühls der Minderwertigkeit und dessen Folgen . . . . .	30
II Die psychische Kompensation und ihre Vorbereitung . . . . .	38
III Die verstärkte Fiktion als leitende Idee in der Neurose . . . . .	57
Praktischer Teil . . . . .	66
I Geiz – Mißtrauen – Neid – Grausamkeit – Herabsetzende Kritik des Nervösen – Neurotische Apperception – Altersneurosen – Formen- und Intensitätswandel der Fiktion – Organjargon . . . . .	106
II Neurotische Grenzerweiterung durch Askese, Liebe, Reisewut, Verbrechen – Simulation und Neurose – Minderwertigkeitsgefühl des weiblichen Geschlechts – Zweck des Ideals – Zweifel als Ausdruck des psychischen Hermaphroditismus – Masturbation und Neurose – Der »Inzestkomplex« als Symbol der Herrschaftsucht – Das Wesen des Wahns . . . . .	106
III Nervöse Prinzipien – Mitleid, Koketterie, Narzissmus – Psychischer Hermaphroditismus – Halluzinatorische Sicherung – Tugend, Gewissen, Pedanterie, Wahrheitsfanatismus . . . . .	147
IV Entwertungstendenz – Trotz und Wildheit – Sexualbeziehungen des Nervösen als Gleichnis – Symbolische Entmannung – Gefühl der Verkürztheit – Der Lebensplan der Mannlichkeit – Simulation und Neurose – Ersatz der Männlichkeit – Ungeduld, Unzufriedenheit und Verschlossenheit . . . . .	168
	187

V Grausamkeit – Gewissen – Perversion und Neurose . . . . .	210
VI Oben–Unten – Berufswahl – Mondsucht – Gegensätzlichkeit des Denkens – Erhöhung der Persönlichkeit durch Entwertung anderer – Eifersucht – Neurotische Hilfeleistung – Autorität – Denken in Gegensätzen und männlicher Protest – Zögernde Attitude und Ehe – Die Attitude nach aufwärts als Symbol des Lebens – Masturbationszwang – Nervöser Wissensdrang	216
VII Pünktlichkeit – Der Erste sein wollen – Homosexualität und Perversion als Symbol – Schamhaftigkeit und Exhibition – Treue und Untreue – Eifersucht – Konfliktneurose . . . . .	230
VIII Furcht vor dem Partner – Das Ideal in der Neurose – Schlaflosigkeit und Schlafzwang – Neurotischer Vergleich von Mann und Frau – Formen der Furcht vor der Frau . . . . .	242
IX Selbstvorwürfe, Selbstquälerei, Bußfertigkeit und Askese – Flagellation – Neurosen bei Kindern – Selbstmord und Selbstmordideen . . . . .	258
X Familiensinn des Nervösen – Trotz und Gehorsam – Schweigsamkeit und Geschwärtzigkeit – Die Umkehrungstendenz – Ersatz eines Charakterzugs durch Sicherungen, Maßnahmen, Beruf und Ideal . . . . .	272
Schluss . . . . .	277
Angeführte Schriften des Verfassers . . . . .	280
Register . . . . .	281

## Einführung

Nach einer geläufigen Vorstellung von der Geschichte der neueren Lehre vom Menschen ist Alfred Adler ein Schüler Freuds, und zwar der erste, der – im Jahre 1911 – abtrünnig wurde, indem er an der Schlüsselstellung der Sexualtriebe im Aufbau der Person Zweifel anmeldete. Damit traf er tatsächlich den Freudschen Ansatz in einem entscheidenden Punkt. Es liegt nahe, seine Trennung von Freud als einen Rückfall in die Denkweise des 19. Jahrhunderts, also als einen Verzicht auf Selbsterkenntnis, einen Verrat am psychologischen Fortschritt, zu verstehen; wie es zweifellos auch Freud getan hat. Tatsächlich hatte es schon viel früher tiefgreifende Abweichungen zwischen den beiden Denkern gegeben; ein wenig bekanntes äußeres Anzeichen ist die Tatsache, daß Adler schon 1904 die Absicht geäußert hatte, sich aus dem Kreise Freuds zurückzuziehen. Wenn Adlers Biographen recht berichten, hat ihn damals Freud überredet zu verbleiben. Was hatte die beiden eigentlich zusammengeführt? – In einem Gespräch mit Arthur Ernst, von dem das *Neue Wiener Tagblatt* am 1. Juli 1928 unter dem Titel »Besuch bei Dr. Alfred Adler« berichtete, erzählte er von seinem ersten Zusammentreffen mit Freud im Jahr 1899: »Damals wurden nervöse Störungen... einfach symptomatisch behandelt, durch Kaltwasserkuren und dergleichen. ... Alle diese Methoden, zu denen auch die Hypnose gehört, schienen mir nicht an die Wurzel der Störung zu gehen und im Grund nichts weiter als Wunderkuren zu sein. ... Ermutigt durch die Schriften von Charcot und Janet, versuchte ich tiefer und tiefer einzudringen, um den psychologischen Zusammenhängen auf den Grund zu kommen. Da besuchte ich 1899 eine Vorlesung von Dr. Freud, der, wie ich, die psychologischen Zusammenhänge der verschiedenen Neurosen zu finden versuchte. ... In den Jahren 1901 und 1902 wurde ich von Freud zu den Diskussionen über das Problem der Neurose eingeladen, die er regelmäßig mit einigen seiner Schüler führte.«<sup>1</sup> Wie Freud dazu kam, Adler einzuladen, ist nicht überliefert. Doch trifft mit hoher Wahrscheinlichkeit die Überlieferung zu, nach welcher

<sup>1</sup> Da mir die fragliche Nummer des *Neuen Wiener Tagblatts* nicht zugänglich war, ist die obige Wiedergabe der Äußerung Adlers eine Rückübersetzung aus dem Englischen, und zwar aus H. L. und R. R. Ansbacher, *Superiority and social Interest*. Evanston, Illinois 1964, S. 336, Fußnote 8. – W. M.